

# Sprache und Gerechtigkeit

## Wie hängen sie zusammen?

Prof. Dr. Anatol Stefanowitsch

Bibliotalk – Eine Veranstaltung der Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich  
Dienstag, 17. Januar 2023

# Warum brauchen wir eine gendergerechte Sprache?

## Warum brauchen wir eine geschlechtergerechte Sprache?

### Genus und Sexus

Vokabular  
(Semantisches Geschlecht)

Pronomen  
(Referenzielles Geschlecht)

Genusklassen  
(Grammatisches Geschlecht)

<i>Mann</i>	<i>Frau</i>	<i>er</i>	<i>sie</i>	<i>der Mann</i>	<i>die Frau</i>
<i>Junge</i>	<i>Mädchen</i>			<i>der Junge</i>	<i>das Mädchen</i>
<i>Vater</i>	<i>Mutter</i>			<i>der Vater</i>	<i>die Mutter</i>
<i>Sohn</i>	<i>Tochter</i>			<i>der Mensch</i>	<i>die Person</i>
<i>Bruder</i>	<i>Schwester</i>			<i>der Hengst</i>	<i>die Stute</i>
<i>Onkel</i>	<i>Tante</i>			<i>der Stier</i>	<i>die Kuh</i>
<i>Opa</i>	<i>Oma</i>			<i>der Frosch</i>	<i>die Kröte</i>
<i>Neffe</i>	<i>Nichte</i>			<i>der Apfel</i>	<i>die Birne</i>
<i>Knecht</i>	<i>Magd</i>			<i>der Wind</i>	<i>die Brise</i>
<i>Mönch</i>	<i>Nonne</i>			<i>der Staat</i>	<i>die Nation</i>
	<i>Amme</i>			<i>der Stuhl</i>	<i>die Bank</i>
<i>Knappe</i>					

## Warum brauchen wir eine geschlechtergerechte Sprache?

### Genus und Sexus

Wortschatz  
(Semantisches Geschlecht)

Pronomen  
(Referenzielles Geschlecht)

Genusklassen  
(Grammatisches Geschlecht)

<i>Mann</i>	<i>Frau</i>	<i>er</i>	<i>sie</i>	<i>der Mann</i>	<i>die Frau</i>
<i>Junge</i>	<i>Mädchen</i>			<i>der Junge</i>	<i>das Mädchen</i>
<i>Vater</i>	<i>Mutter</i>			<i>der Vater</i>	<i>die Mutter</i>
<i>Dieb</i>	<i>Diebin</i>			<i>der Dieb</i>	<i>die Diebin</i>
<i>Täter</i>	<i>Täterin</i>			<i>der Täter</i>	<i>die Täterin</i>
<i>Polizist</i>	<i>Polizistin</i>			<i>der Polizist</i>	<i>die Polizistin</i>
	<i>Politesse</i>	<i>der da</i>	<i>die da</i>	<i>der Angeklagte</i>	<i>die Angeklagte</i>
		<i>dieser hier</i>	<i>diese hier</i>	<i>der Reisende</i>	<i>die Reisende</i>
		<i>derjenige</i>	<i>diejenige</i>	<i>der Verdächtige</i>	<i>die Verdächtige</i>

## Warum brauchen wir eine geschlechtergerechte Sprache?

### Das «generische» Maskulinum

#### Gemischte Gruppen



«Hunderte Schweizer  
Schüler sind in  
Quarantäne.»

#### Abstrakte Gruppen und Einzelpersonen



«Schwache Schüler  
leiden unter Corona-  
Massnahmen»  
«In der Coronakrise  
soll kein Schüler  
abgehängt werden.»

#### Kategorien (und ihre Mitglieder)



«Schüler müssen  
weiterhin Maske  
tragen.»  
«Sie ist Schüler.»

## Warum brauchen wir eine geschlechtergerechte Sprache?

### Das «generische» Maskulinum

«Die ... semantische Charakterisierung des generischen Maskulinums ‚Frauen sind mitgemeint‘ ist inkorrekt. **Frauen sind gar nicht gemeint, ebenso wenig wie Männer oder Geschlechtsidentitäten jenseits der binären Norm.** Darin liegt gerade das Spezifische des generischen Maskulinums. Ein Wort wie Lehrer hat genau zwei Bausteine, nämlich den Verbstamm lehr und das Substantivierungssuffix er, das zu **Bezeichnungen von Personen** führt, die das tun, was der Verbstamm besagt.»

- Peter Eisenberg (2018)

## Warum brauchen wir eine geschlechtergerechte Sprache?

### Das «generische» Maskulinum

Nennen Sie ...

[Stahlberg, Szczesny & Braun 2001]

... ihre liebsten **Romanhelden.**

19,7%



... ihre liebsten **Romanfiguren.**

28,0%



... ihre liebsten **RomanheldInnen**

38,3%



## Was ist «Gendern»?

## Was ist «Gendern»?

### Drei Definitionen

#### Soziologisch

Eine Person gedanklich einer Geschlechtskategorie zuordnen oder eine Sache mit einer Geschlechtskategorie assoziieren.

#### Im Kontext von Gleichstellungsarbeit

Kurz für *Gender Mainstreaming* (also die Verwirklichung der Gleichstellung von Menschen aller Geschlechter unter Berücksichtigung ihrer geschlechtsspezifischen Lebensbedingungen).

#### Alltagssprachlich

- (a) Eine andere Form als das «generische» Maskulinum verwenden
- (b) Das Gendersternchen oder eine vergleichbare Form verwenden.

## Was ist «Gendern»?

### Sprachliches «Gendern»

#### *genderinklusiv sprechen und schreiben*

Statt des Maskulinums als pseudogenerischer Form traditionelle und/oder neu entwickelte Formen verwenden, die auch Frauen andere Geschlechter als das männliche sichtbar machen.

#### *genderabstrahierend sprechen und schreiben (entgendern)*

Die Kategorie *Geschlecht* weitestgehend aus dem Sprachgebrauch herauszuhalten, wo sie nicht unmittelbar von Bedeutung ist.

## Eine kurze Geschichte des Genderns

### Traditionelle geschlechtergerechte Formen

#### Doppelformeln

..... und noch nahmen *die Fußgänger und Fußgängerinnen* kein Ende, welche von allen Seiten herbeiströmten. [Erzählung, 1864]

#### Vermeidung von Personenbezeichnungen

Für Reisende ist wenig gesorgt; *wer zu Fuß geht*, wird nicht hoch genug geachtet; *wer fährt*, lebt mit dem Postillon in einer Art von Ehe. [Roman, 1817]

#### Geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen

...das Recht zur Erhebung der Mautgebühr ... von *jeder zu Fuß gehenden, zu Wagen fahrenden, oder zu Pferd reitenden Person* ... [Landesgesetz, 1874]

#### Partizipien

Ich weiß es nicht, da ich als Reiter *die zu Fuß Gehenden* nicht in Unordnung bringen wollte. [Prozessakte, 1850]

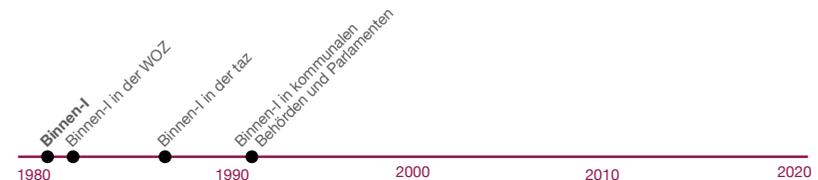
## Eine kurze Geschichte des Genderns

### Das Binnen-I

... Bedeutung verlor, nicht nur von der Anzahl der ...  
Typisch für die Offshore-Piraten ist das Austricksen von oder der Verstoß gegen Gesetzesregeln, wenn auch normalerweise aus kommerziellen Gründen. Und dem einzelnen Disk-Jockey rutschen zwischen den Titeln oft Bemerkungen raus, die von den HörerInnen oft als »politischer« empfunden wurden als die offiziellen staatsbürgerlichen Politseudungen.

[Christoph Busch, *Freie Radios*, 1981]

die Hörerinnen und Hörer      ⇔      die HörerInnen  
die Hörerin oder der Hörer      ⇔      die HörerIn



## Eine kurze Geschichte des Genderns

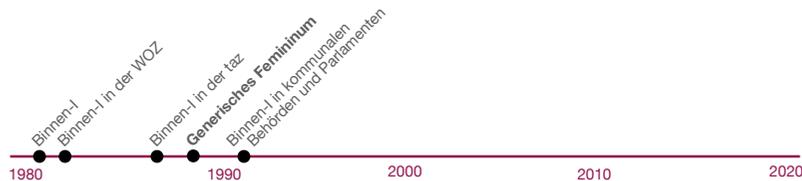
### Generisches Femininum

3. Argumente für den Gebrauch des generischen Femininums, d.h. für die totale Feminisierung

3.0. In den vergangenen Jahren habe ich in Westdeutschland, der Schweiz und Österreich etwa 500 Vorträge zum Thema "Sprache, Geschlecht und Macht" gehalten, üblicherweise vor Auditorien von 50 bis zu 600

[Pusch, Totale Feminisierung, 1988]

die Hörerinnen und Hörer      ⇨      die Hörerinnen  
 die Hörerin oder der Hörer      ⇨      die Hörerin



## Eine kurze Geschichte des Genderns

### Fussnoten

Umgebung verschwand.  
 4) Um der besseren Lesbarkeit des Textes willen verwende ich gemäß dem noch üblichen Sprachgebrauch nur die männliche Form, obwohl – wenn sich ein Wort nicht auf eine geschlechtlich bestimmte Person oder Personengruppe bezieht – mit allgemeinen Begriffen wie „der Schamane“ oder „der Patient“ natürlich auch Frauen gemeint sind. Das Problem stellt sich vor allem in der deutschen Sprache, da im Nepali in den Substantiven die Geschlechter meist nicht

[Kossek / Langer / Seiser, Verkehren der Geschlechter, 1989]

die Patientinnen und Patienten      ⇨      die Patienten<sup>1</sup>  
 die Patientin oder der Patient      ⇨      der Patient<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Frauen sind mit gemeint.

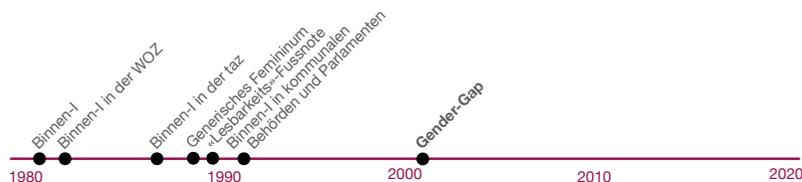


## Eine kurze Geschichte des Genderns

### Gender-Gap

[D]er Vorstellungshorizont unserer Sprache ist auf eine binäre Struktur eingegrenzt. Dagegen möchte ich einen anderen Ort von Geschlechtlichkeit setzen, einen Ort, den es zu erforschen gilt und um den wir kämpfen sollten, er sieht so aus: ... Damit ist der Platz markiert, den unsere Sprache nicht zulässt, ein Raum ... in dem sich **Gendermigrant\_Innen** aller Couleur tummeln können.

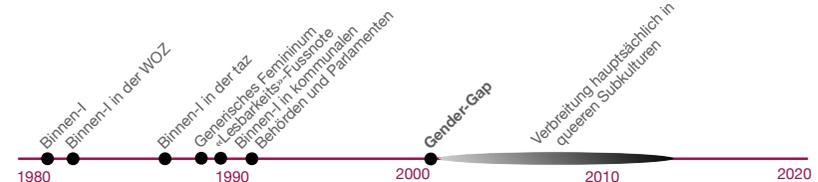
[Steffen Hermann, Performing the Gap, 2003]



## Eine kurze Geschichte des Genderns

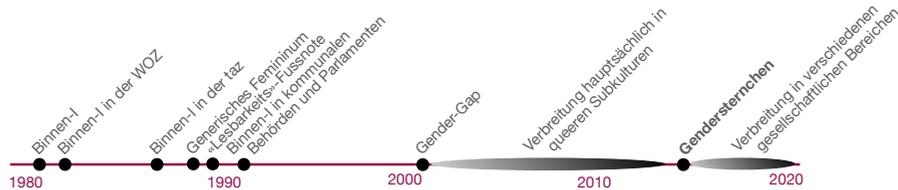
### Gender-Gap

die Hörerinnen und Hörer      ⇨      die Hörer\_innen  
 die Hörerinnen oder der Hörer      ⇨      die\_der Hörer\_in  
 ein aufmerksamer Hörer  
 oder eine aufmerksame Hörerin      ⇨      ein\_e aufmerksam\_e Hörer\_in



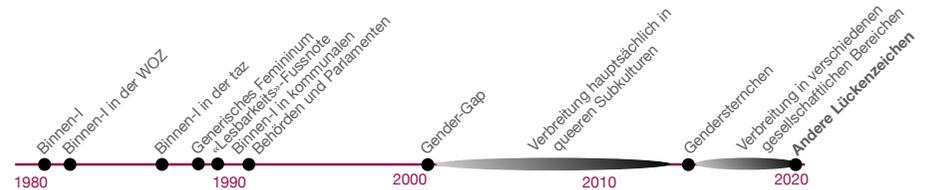
## Eine kurze Geschichte des Genderns Gendersternchen

die Hörerinnen und Hörer      ⇨      die Hörer\*innen  
 die Hörerinnen oder der Hörer      ⇨      die\*der Hörer\*in  
 ein aufmerksamer Hörer  
 oder eine aufmerksame Hörerin      ⇨      ein\*e aufmerksam\*e Hörer\*in



## Eine kurze Geschichte des Genderns Andere Lückenzeichen

Genderpunkt      z.B.      die Hörer•innen  
 Genderdoppelpunkt      z.B.      die Hörer:innen  
 Trema      z.B.      die Hörerïnnen

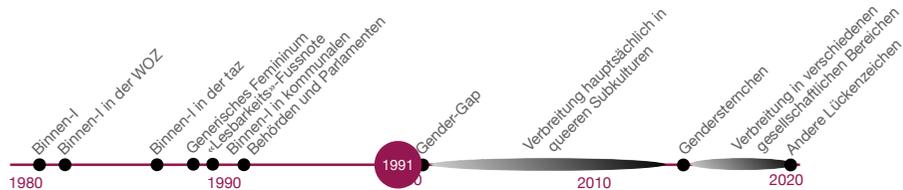


## Eine kurze Geschichte des Genderns Kreative Formen: Entgndern

Hermes Phettberg

die Hörerin oder der Hörer      ⇨      das Höry

- Phettberg hat sich zum Ursprung der Form nie geäußert
- sie erinnert aber stark an die Verkleinerungsform -i (*Hasi, Maus*)

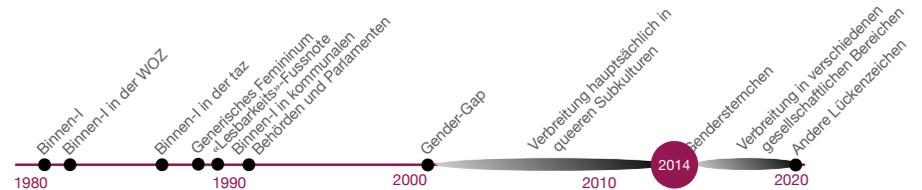


## Eine kurze Geschichte des Genderns Kreative Formen: Entgndern

Lann Hornscheidt und die AG Feministisch Sprachhandeln

die Hörerin oder der Hörer      ⇨      dx Hörx

- das x steht für «exit gender» und wird «ix» ausgesprochen
- (Ähnlichkeit zum englischen -ix, z.B. *aviatrix, dominatrix, ...*)



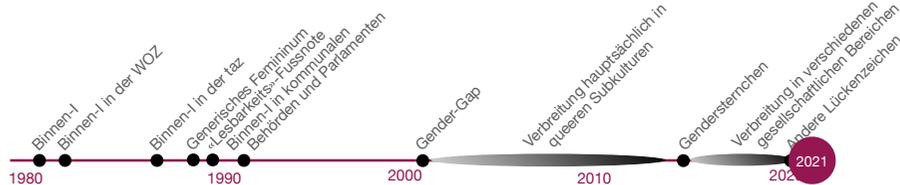
## Eine kurze Geschichte des Genderns

### Kreative Formen: Entgendern

Lann Hornscheidt & Ja'n Sammla

die Hörerin oder der Hörer ⇔ ens Hörens

- das *ens* ist der mittlere Teil des Wortes *Mensch*
- die Form erinnert an ein nominalisiertes Partizip: ein Hörender/eine Hörende ~ ens Hörens



## Eine kurze Geschichte des Genderns

### Überblick geschlechtergerechte Formen

- Beidnennung: *Radfahrerinnen und Radfahrer* (auch als Sparschreibung: *Radfahrer/-innen*)
- geschlechtsneutrale Formulierungen: *Radfahrende, wer mit dem Rad fährt...*
- Binnen-I: *RadfahrerInnen*
- Fussnote: *Radfahrer*<sup>1</sup>  
<sup>1</sup> Frauen sind selbstverständlich mit gemeint.
- Gendergap: *Radfahrer\_innen*
- Gendersternchen: *Radfahrer\*innen*
- Andere Lückenzeichen: *Radfahrer·innen, Radfahrer:innen, Radfahrerinnen*
- Kreative und subversive Formen (*das Radfahry, dx Radfahrx, ...*)

## Häufige Kritik am Gendern

### Kritik an geschlechtergerechter Sprache

#### Argumente im Faktencheck

##### Kritik

«Umfragen zeigen, dass die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung gegen die Gendersprache ist.»

##### Fakten

- Es gibt keine nach wissenschaftlichen Kriterien durchgeführte Studie zu dieser Frage. Meinungsumfragen sind typischerweise suggestiv formuliert und lassen offen, was sie mit «Gendersprache» überhaupt meinen.
- Geschlechtergerechte Sprache soll gesellschaftliche Minderheiten sichtbar machen – in Demokratien darf die Mehrheit nicht über Minderheitenrechte abstimmen.

##### Schlussfolgerung

Mehrheitsmeinungen sollten in der Diskussion um geschlechtergerechte Sprache natürlich gehört werden, aber sie dürfen die Diskussion nicht beenden.

## Kritik an geschlechtergerechter Sprache

### Argumente im Faktencheck

#### Kritik

«Gendersprache ist eine Einschränkung der Meinungsfreiheit. Ich lasse mir nicht vorschreiben, was ich zu sagen habe.»

#### Fakten

- Geschlechtergerechte Sprache betrifft das *wie*, nicht das *was*: Wir können jede Meinung auch in geschlechtergerechter Sprache ausdrücken.
- Die einzige Meinung, die durch die geschlechtergerechte Sprache eingeschränkt wird, ist die, dass nur Männer Sichtbarkeit verdient haben.

#### Schlussfolgerung

Wer die verschiedenen Geschlechter für gleichberechtigt hält, kann nicht so sprechen, als bestünde die Welt nur aus Männern.

## Kritik an geschlechtergerechter Sprache

### Argumente im Faktencheck

#### Kritik

«Wenn wir bei maskulinen Personenbezeichnungen an Männer denken, liegt das an gesellschaftlichen Stereotypen. Ändern wir die, ändern sich auch unsere Assoziationen.»

#### Fakten (siehe Gygax et al. 2008)

- In Sprachen **ohne** Genus ist die Interpretation von Personenbezeichnungen von Stereotypen geprägt (z.B. Engl. *doctor* ~ männlich, *beautician* ~ weiblich)
- In Sprachen **mit** Genus werden Personenbezeichnungen auch dann männlich interpretiert, wenn sie sich auf stereotyp weibliche Berufe beziehen (z.B. *Kosmetiker, Geburtshelfer, Kassierer, ...*)

#### Schlussfolgerung

Dass wir bei Maskulina an Männer denken, liegt nicht an Stereotypen, sondern an der sprachlichen Bedeutung dieser Wörter.

## Kritik an geschlechtergerechter Sprache

### Argumente im Faktencheck

#### Kritik

«Das Maskulinum war ursprünglich generisch. Erst die verstärkte Verwendung von weiblichen Personenbezeichnungen hat dazu geführt, dass wir es mit Männern assoziieren.»

#### Fakten

- Die Idee, das Maskulinum sei eine generische Form, findet sich erst ab Mitte des 19. Jahrhunderts, als Frauen beginnen, am öffentlichen Leben teilzuhaben.
- Auch in Sprachen, in denen nicht (oder erst seit kurzem) gegendert wird, gibt es die Assoziation Maskulinum ~ Mann (z.B. im Französischen)

#### Schlussfolgerung

Das Maskulinum hatte nie eine generische Bedeutung, es bezog sich schon immer vorrangig auf Männer.

## Kritik an geschlechtergerechter Sprache

### Argumente im Faktencheck

#### Kritik

«Die Wirklichkeit lässt sich durch Sprache nicht verändern. Geschlechtergerechte Sprache führt z.B. nicht zu mehr Lohngerechtigkeit.»

#### Fakten (siehe Verweken & Hannover 2015)

- Stellenanzeigen im generischen Maskulinum führen dazu, dass Mädchen und junge Frauen den betreffenden Beruf für weniger zugänglich halten.
- Sie senken auch die Wahrscheinlichkeit, dass Mädchen und junge Frauen sich den Beruf zutrauen.

#### Schlussfolgerung

Der traditionelle Sprachgebrauch kann nicht nur unser Denken, sondern auch unser Handeln beeinflussen. Ihn zu verändern bedeutet, neue Denkräume zu öffnen.

## Kritik an geschlechtergerechter Sprache

### Argumente im Faktencheck

#### Kritik

«Wir dürfen nicht in die natürliche Sprachentwicklung eingreifen.»

#### Fakten

- Es gibt keine «natürliche» Sprachentwicklung.
- Sprachwandel geschieht sowohl durch bewusste Eingriffe (vor allem Wortschatz, Rechtschreibung) als auch durch unbewusste, langfristige Prozesse (vor allem Lautwandel, grammatischer Wandel).

#### Schlussfolgerung

Wir dürfen in die Sprachentwicklung eingreifen, und haben es auch schon immer getan.

## Kritik an geschlechtergerechter Sprache

### Argumente im Faktencheck

#### Kritik

«Gendersprache stört den Lesefluss (vor allem für Menschen mit kognitiven Einschränkungen).»

#### Fakten (siehe Braun et al. 2007, Friedrich & Heise 2019)

- Es gibt keine Hinweise darauf, dass geschlechtergerechte Sprache bei neurotypischen Lesenden zu Verständnisproblemen führt.
- Die Wirkung von gegenderten Formen auf neuroatypische Menschen ist nicht erforscht. Es gibt keinen Grund, anzunehmen, dass besondere Probleme entstehen.

#### Schlussfolgerung

Lesbarkeit von Texten ist keine Frage von geschlechtergerechten Formulierungen.

## Kritik an geschlechtergerechter Sprache

### Argumente im Faktencheck

#### Kritik

«Gendern ist hässlich.»

#### Fakten

- Schönheit (auch sprachliche) liegt im Auge der Betrachtenden.
- Diskriminierung von Frauen und nicht-binären Personen ist auch nicht schön.

#### Schlussfolgerung

Es ist immer möglich, zu neuen, «schöneren» Formen des Genderns zu finden, aber alles beim Alten lassen ist keine Option.

## Kritik an geschlechtergerechter Sprache

### Argumente im Faktencheck

#### Kritik

«Gendern spaltet die Gesellschaft.»

#### Fakten

- Gendern mag kontrovers sein, es gibt aber keine Hinweise auf eine gesellschaftszersetzende Wirkung.
- Diskriminierung von Minderheiten hat historisch immer wieder zur Zersetzung von Gesellschaften geführt.

#### Schlussfolgerung

Die Kontroversen ums Gendern muss (und kann) eine pluralistische Gesellschaft problemlos aushalten, sie dürfen nicht auf Kosten von Minderheiten vermieden werden.

# Fragen

## Warum brauchen wir eine geschlechtergerechte Sprache?

### Das «generische» Maskulinum

Nennen Sie ...

[Stahlberg, Szoesny & Braun 2001]

[Koch 2022]

... ihre liebsten **Romanhelden**.



... ihre liebsten **Romanfiguren**.



... ihre liebsten **RomanheldInnen**



... ihre liebsten **Romanheldinnen** und  
**Romanhelden**.



... ihre liebsten **Romanheld\*innen**.

